

Medienmitteilung:

## Corona-Krise: Grüne Branche erfreut über den Entscheid des Bundesrates

**Aarau, 16. April 2020 – JardinSuisse, der Unternehmerverband Gärtner Schweiz, ist erfreut über den heutigen Entscheid des Bundesrats, der den Gärtnereien, Gartencentern sowie den Blumenläden den Verkauf ihrer Blumen und Pflanzen ermöglicht.**

Das seit Mitte März geltende Verbot des Offenverkaufs trifft die Betriebe der Grünen Branche besonders hart. Da gärtnerische Produkte verderbliche Ware sind, sind bereits Verluste in Millionenhöhe entstanden, denn im Frühjahr erwirtschaften Gärtnereien normalerweise zwischen 40 und 60 Prozent des Jahresumsatzes. Unter diesen prekären Aussichten mussten Betriebe schnell reagieren und haben für den Verkauf einen Online-Shop, einen Abholservice vor Ort oder einen Lieferdienst eingerichtet.

Mit dem heutigen Entscheid des Bundesrats, den Gärtnereien, Gartencentern sowie Lebensmittelgeschäften den Verkauf von Blumen und Pflanzen ab 27. April zu erlauben, kann zumindest ein zusätzlicher Schaden durch den Verlust weiterer Pflanzen verhindert werden. Carlo Vercelli, Geschäftsführer von JardinSuisse: «Unser dringender Appell an die oberste Bundesbehörde, den Verkauf so schnell wie nur möglich zuzulassen, trägt Früchte. Der Entscheid des Bundesrates schafft jetzt Klarheit für die gärtnerischen Betriebe, die somit konkret planen und sich entsprechend der Sicherheitsbestimmungen einrichten können.»

### Kontakt

Martina Hilker, Leiterin Kommunikation und Politik, Tel. 044 388 53 50,  
[m.hilker@jardinsuisse.ch](mailto:m.hilker@jardinsuisse.ch)

**JardinSuisse**, der Unternehmerverband Gärtner Schweiz, bündelt die Interessen von mehr als 1'700 Betrieben des Garten- und Landschaftsbaus, der Baumschulen, der Gartencentern und der Produktions- und Verkaufsgärtnereien der Schweiz. Er setzt sich für die Verbesserung des Marktzugangs für seine Mitglieder, für einen nachhaltigen und ökologischen Umgang mit der Umwelt und für einen hohen Standard in der Berufsbildung ein. Die Branche beschäftigt über 25'000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und bietet über 20'000 Vollzeitstellen in über 4'000 Betrieben. Die Branche erwirtschaftet eine Bruttowertschöpfung von mehr als 4 Milliarden Franken pro Jahr.